Joachim Betz / Stefan Brüne (Hrsg.)
Jahrbuch Dritte Welt 1995, 1996, 1997
Daten — Übersichten — Analysen
München, 1994, 298 S.; 1995, 296 S.; 1996, 319 S., je Band DM 24,--
Beck'sche Reihe 1079, 1117, 1177

Das "Jahrbuch Dritte Welt" braucht man den Lesern dieser Zeitschrift nicht mehr vorzustellen.[1] 1983 im Hamburger Übersee-Institut aus der Taufe gehoben, hat es sich mit seiner "... gelungenen Mischung aus aktueller Information und tiefergehender theoretischer Analyse einen festen Platz in der deutschsprachigen entwicklungspolitischen Literatur gesichert ...".[2] Hiervon Abstriche zu machen, geben auch die vorliegenden drei Jahrgänge keine Veranlassung. Ebensowenig soll dies der Ort sein, den Begriff "Dritte Welt", der nach dem Ende dessen, was einmal als "Zweite Welt" galt, noch diffuser geworden ist, zu diskutieren. Aber sieben Jahre nach der letzten Rezension[3] erscheint ein erneuter Blick in das Jahrbuch allemal angezeigt.
Seine bewährte Gliederung – Die Dritte Welt im Überblick, Überregionale Beiträge, Aktuelle Entwicklungsprobleme, Regionale Beiträge, Aktuelle Süd-Süd-Ereignisse (nach Kontinenten), Anhang mit Jahreschronik, Gesamtregister seit 1983, Karten und Tabellen – erübrigt in ihrer Engmaschigkeit nach wie vor ein Sachverzeichnis: Dem Spürsinn der Autorenschaft (überwiegend aus dem Übersee-Institut und den auch an dieser Zeitschrift mitbeteiligten Regional-Instituten) kann sich blind anvertrauen, wer auf der Suche ist nach den im jeweiligen Berichtsjahr wesentlichen entwicklungspolitischen Fragestellungen und Ereignissen. So fängt sich jedenfalls im Netz der einleitenden Jahresrückblicke (stets aus der Feder der beiden Herausgeber und buchstäblich in dreißig Seiten um die Welt) kaum ein nennenswertes nord-südpolitisches Ereignis *nicht*. Das bedingt manche Verkürzung, die zum Widerspruch reizt, wie z.B. im Jahrbuch 1995, wo Burkina Faso, zu dessen Binnen-Szene sogar ein menschenrechtliches "Frühwarnsystem" wie amnesty international stumm blieb (Jahresberichte 1994, 1995), unter die "... repressiven Diktaturen mit ziviler Fassade ..." gerechnet wird. Oder wenn (im Jahrbuch 1997) den "... Ultranationalisten in den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion ..." aus der wohl unentbehrlichen Polit-Farbskala ausgerechnet die Farbe "braun" zugeteilt wird in ziemlich makabrer Geschichtsklitterung.
Bei den überregionalen Beiträgen dominieren Grundsatzfragen der Entwicklungshilfe. Hier wecken Wirklichkeitssinn und kantiges Profil solcher Analysen wie "Im Süden nichts Neues?", "Entwicklungshilfe: An Einsichten mangelt es nicht" (jeweils *Joachim Betz*, Jahrbuch 1995 und 1997), "UNO und Dritte Welt: Fünf verlorene Jahrzehnte?" (*Lothar Brock*,

1 Vgl. die Rezensionen von *Ulrich Werwigk*, VRÜ 16 (1983), S. 456; 17 (1984), S. 98; 19 (1987), S. 269.
2 *Uwe Tonndorf* in seiner Rezension VRÜ 22 (1990), S. 350.
3 *Uwe Tonndorf*, a.a.O.

https://doi.org/10.5771/0506-7286-1997-1-100 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

Jahrbuch 1996), "Neuer Realismus oder Das Unbehagen an der Entwicklungshilfe" (*Stefan Brüne*, Jahrbuch 1997) zuweilen im Leser das dankbare Gefühl, der Restaurierung eines lange übertünchten Gemäldes beizuwohnen (wie in anderem Zusammenhang der Jurist Helmut Quaritsch einmal formulierte).

In die Einzelfragen gewidmeten "Aktuellen Entwicklungsprobleme" leiten über im Jahrbuch 1995 *Benno Engels* zur Uruguay-Runde des GATT mit optimistischem Ausblick auf die WTO und *Wolfgang Hein* zu neuen Erklärungsansätzen für die industrielle Entwicklung in der DrittenWelt, wobei Hein zutreffend die besondere Rolle herausstellt, welche der internationale Handel mit seinen Kostenstrukturen im Konkurrenzvergleich verschiedener Produktionsstandorte spielt. Die Lektüre sollte hier gleich anschließen mit "Arbeitslosigkeit und Beschäftigungsstrategien in der Dritten Welt" (*Joachim Betz*, Jahrbuch 1996); nicht zu vergessen in diesem Zusammenhang *Michael Ehrcke* mit einem Blick hinter die Kulissen der japanischen Entwicklungspolitik und der Prognose, immer mehr auch japanische Industrieunternehmen würden künftig in die ost- und südostasiatischen Nachbarländer "flüchten" (Jahrbuch 1996). Mit seinem Schlaglicht auf "Internet und Dritte Welt" (Jahrbuch 1997) beleuchtet *Uwe Afemann*, wie die modernen Daten-Autobahnen viele Entwicklungsländer nur metropolitan berühren, aber mangels flächendeckender Versorgung mit Strom und Telefon nur entsprechend langsam erschließen können.

In Zeitläuften wie diesen geht es bedauerlicherweise nicht ohne die notwendige Berichterstattung über (Bürger-)Kriege. Zwar bietet sich mit der unbefristeten Verlängerung des Non-Proliferation-Treaty von 1968 im April/Mai 1995 auf dem Gebiet der Atomkontrolle ein weltweit positiver Aspekt (dazu *Matthias Dembinski* im Jahrbuch 1996; dort auch der korrespondierende Beitrag von *Manfred Pohl* zum nordkoreanischen "Atompoker"). Doch unterhalb dieser Schwelle ist das leidige Thema Gegenstand namentlich etlicher regionaler Beiträge. Die Lektüre sollte, um *Christian P. Scherrers* aufschlußreiche Kategorisierung gängiger Kriegstypen ("Ethno-Nationalismus als globale Herausforderung", Jahrbuch 1997) kritisch begleiten zu können, ansetzen bei den Einzelbeispielen: Im Jahrbuch 1995 Ruanda/Burundi (*Andreas Mehler*) und Yemen (*Thomas Koszinowski*); im Jahrbuch 1996 der Tuareg-Konflikt in Mali und Niger (*Georg Klute*) und der Bürgerkrieg in Sierra Leone (*Friedrich Mühlenberg*). Auch die vorübergehend wieder schwelenden nord/südkoreanischen Spannungen (*Patrick Köllner*, Jahrbuch 1997) gehören in diesen Zusammenhang. Was dabei gelegentlich ins Auge fällt, ist das Spannungsverhältnis zwischen Konfliktbeschreibung und Konfliktlösungskapazität. Wenn zum Beispiel mit Blick auf die Tragödien in Ruanda/Burundi nicht ohne vorwurfsvollen Unterton konstatiert wird, die internationale Staatengemeinschaft habe dem "Schauspiel" (?) "tatenlos" zugesehen, und beim schließlichen Eingreifen sei "... die Chance zur Verhinderung von Blutvergießen ... längst verpaßt ...", so kann nur auf den zutreffenden Gegeneinwand von Betz (Jahrbuch 1995, S. 60) verwiesen werden: "... Wie sollte die UNO (oder andere Schlichter) die Konfliktparteien entwaffnen oder versöhnen, wenn diese sich solchen Versuchen widersetzen? Soll Frieden in die Streitparteien hineingebombt werden ...?". Wer, so Betz weiter, humanitär intolerablen Regimen "... Eingreiftruppen auf den Hals zu hetzen ..." empfehle, müsse auch "... über

https://doi.org/10.5771/0506-7286-1997-1-100 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

die Vereinbarkeit ... mit dem Völkerrecht nachdenken ...". (Wobei nur zu ergänzen wäre, ob in dieses Nachdenken nicht auch das Völkerrecht selber einbezogen werden sollte.)
Erfreulicherweise überwiegen aber die (Bürger-)Kriegsthemen nicht. Ihnen stehen genug Beiträge zu Formen und Ergebnissen friedlicher Konfliktregelungsverfahren gegenüber. Eine Bilanz für Lateinamerika zieht *Sabine Kurtenbach* (Jahrbuch 1995), verhalten optimistisch mit steigender Tendenz für Afrika *Rolf Hofmeier* (Jahrbuch 1995, 1996, 1997) und für den Libanon *Kirsten E. Schulze* zum Wiederaufbau Beiruts (Jahrbuch 1997). Über den nahöstlichen Friedensprozeß insgesamt referieren im Jahrbuch 1996 *Margaret Johannsen / Claudia Schmidt*, speziell mit Blick auf Syrien *Thomas Koszinowski*, nachdem sich im Jahrbuch 1995 schon *Volker Perthes* dem "Gaza-Jericho"-Abkommen eingehend gewidmet hatte. An die Wasserprobleme in der Region knüpft *Thomas Koszinowski* seine Analyse "Neue Allianzen im Nahen Osten?" unter Einbeziehung auch der Rückkehr des Irak auf die internationale Bühne (Jahrbuch 1997). Problemen und Chancen realistischer Regionalpolitik geht mit Blick auf den Iran auch *Johannes Reissner* nach (ebenfalls Jahrbuch 1997).
Breiten Raum nehmen die seit dem Ende der Ost-West-Konfrontation weltweit verstärkten demokratischen Transitionsprozesse ein. Aus dem Blickwinkel des Jahrbuchs 1995 noch am untersten Ende der Skala rangierend Nigeria (*Heinrich Bergstresser*, "Militärherrschaft ohne Ende?"), Kuba (*Bert Hoffmann*, "Fünf Jahre nach dem Fall der Mauer") und, mit Einschränkungen, Indonesien (*Rolf Hanisch*, "Abenddämmerung des Suharto-Regimes"). Algerien (dazu *Sigrid Faath / Hanzpeter Mattes*, "Der blockierte Dialog", Jahrbuch 1996) ist inzwischen nach Präsidentschaftswahlen 1995, Verfassungsreferendum 1996 und mit den 1997 bevorstehenden Parlamentswahlen gegen alle terroristischen Widerstände unaufhaltsam auf dem Weg nach vorn. Für China diagnostiziert *Sebastian Heilmann* einen marktwirtschaftsbedingten Modernisierungsdruck, der kein Zurück (mehr) erlaubt ("Der Ritt auf dem Tiger: Innerer Umbruch und internationaler Aufstieg der Volksrepublik China", Jahrbuch 1997). Eine cum grano salis vergleichbare Prognose stellt *Wilfried Lulei* für Vietnam (Jahrbuch 1997).
Korrekt abgeschlossen, wenngleich nicht jeglicher Gefahr enthoben, zeigen sich die Transitionsprozesse in Paraguay, Malawi und Eritrea (jeweils *Susanna Sottoli, Heiko Meinhardt* und *Konrad Melchers*, alle im Jahrbuch 1997). Unumkehrbar auch in ihrer inzwischen vollendeten Konsolidierung zeigen sie sich in Chile und Argentinien, ungeachtet noch fortwirkender Hypotheken aus der jüngeren Vergangenheit (dazu jeweils *Detlef Nolte*, Jahrbuch 1995 und 1996). Nepals "linksdemokratischer Aufbruch" (*Wolfgang Donner*, Jahrbuch 1996) hat inzwischen eine "rechtsdemokratische" Fortführung erfahren.
In engem thematischen Zusammenhang belegen Beiträge wie diejenigen von *Wolf-Peter Zingel* ("Verhaltene Reformpolitik in Pakistan", Jahrbuch 1995) sowie – im Jahrbuch 1996 – von *Erhard Franz* (zur Demokratie in der Türkei angesichts von Kurdenfrage und grassierendem Islamismus), *Peter Meyns* (zur Neuprofilierung der Region südliches Afrika), erst recht aber die Analysen im Jahrbuch 1997 "Krise und Transformationsversuche in Mexiko" (*Manfred Mols / Uwe Franke*) und "Bangladesh – Demokratie durch Druck der Straße?" (*Brigitte Jessen*), ein wie fragiles Importgut Strukturen sind, welche westlichen

https://doi.org/10.5771/0506-7286-1997-1-100 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY

"Demokratie"-Ansprüchen genügen sollen. Diesem Thema kann sich auch vom Grundsätzlichen her nähern, wer bei *Stefan Brüne / Oskar von Maltzan* ("Demokratische Transition: Wahlen und Wahlbeobachtung in Guinea", Jahrbuch 1996; entsprechend für Südafrika schon *Theodor Hanf* im Jahrbuch 1995) einsetzt oder beim Autorenteam *Helga Fleischhacker / Michael Krennerich / Bernhard Thibaut* ("Demokratie und Wahlen in Afrika und Lateinamerika: Eine Bilanz der neunziger Jahre", Jahrbuch 1997). Die hier erstellte tabellarische Klassifizierung nach – vor allem – der Freiheit und Fairness von Wahlen weist aus, daß die "Regime im Übergang" 55 % aller afrikanischen Staaten ausmachen, während bei den "Demokratien" Lateinamerika mit 70 % seiner Staaten vorn liegt.
Last not least finden ökonomische Themen ausreichend Platz. Fragen interregionaler Kooperation behandeln für die amerikanische Hemisphäre *Barbara Fritz* (zum MERCOSUR, Jahrbuch 1995) und *Detlef Nolte* (zur "Cumbre de las Américas", Jahrbuch 1996), für den Mittleren Osten *Aziz Alkazaz* (zur "Economic Cooperative Organisation ECO", Jahrbuch 1996) und zum asiatisch-pazifischen Raum (ASEAN/APEC) *Klaus-Albrecht Pretzell* ("Die APEC auf dem Weg zur Institutionalisierung", Jahrbuch 1995). Im gleichen Band ein "Muß" zum Verständnis der dortigen Wirtschaftsabläufe: die faszinierende Studie von *Rüdiger Machetzki* zur Wirkungsweise überseechinesischer Familien- bzw. "Guanxi"-Unternehmen ("Kultur und Wirtschaftserfolg in Südostasien"). Neueste Entwicklungen im Verhältnis EU/Lateinamerika beschreibt *Detlef Nolte* ("Die Wiederentdeckung Lateinamerikas durch Europa", Jahrbuch 1997) im wesentlichen vom Handelspolitischen her (MERCOSUR, NAFTA, FTAA, Andenpakt), läßt aber auch weitergehende Aspekte deutlich hervortreten, vor allem die Re-Animation auch der deutschen Lateinamerika-Politik.
Bei dieser Themenfülle bleibt die Eindringtiefe einer Rezension begrenzt. Immerhin sollte der nach wie vor imponierende Informations-Fundus dieser Reihe deutlich geworden sein. Vor 14 Jahren angetreten, um "... mit jedem Band zu einem umfassenden, jeweils auf dem neuesten Stand befindlichen Handbuch der Dritten Welt zu werden ...", wird diese Reihe auch künftig keine Wünsche offen lassen – und dies zu einem für jedermann erschwinglichen Preis.

Karl-Andreas Hernekamp

Strafgesetze der Islamischen Republik Iran
Übersetzt und eingeleitet von Silvia Tellenbach.
Sammlung außerdeutscher Strafgesetzbücher in deutscher Übersetzung, hrsg. vom Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg i. Br., CVI,
de Gruyter Verlag, Berlin, 1996, 190 S., DM 116,--

In den intensiv und voller Emotionen geführten Diskussionen um die Islamisierung von Gesetzen in den Ländern der islamischen Welt steht der Bereich des Strafrechts nicht von unge-

https://doi.org/10.5771/0506-7286-1997-1-100 https://www.inlibra.com/de/page/agb - Open Access - (cc) BY